

Goča Žaparize, Zurab Ivinžilia

Eine unbekannte Kupfermünze Giorgis III.

(Taf. 1)

Anfang des Jahres 1998 tauchte auf dem Münzmarkt von Tbilisi eine unregelmäßig geschnittene Kupfermünze des Königs Giorgi III. (1156–1184) auf. Ihre Vorder- und Rückseite tragen je zwei Prägungen, was eine Seltenheit darstellt¹, und auf dem unteren Rand des Avers war eine für die anderen Münzen Giorgis III. ungewöhnliche arabische Inschrift erkennbar. Eine Münze dieses Typs war bisher in der numismatischen Literatur nicht fixiert worden, sie fand deshalb bei den Sammlern großes Interesse. Sie wurde von Zurab Ivinžilia erworben, der über eine reiche Sammlung georgischer Münzen verfügt, und dadurch wurde es möglich, sie eingehend zu studieren.

Die Münze hat eine ovale Form mit einer Länge von 49 mm und einer Breite von 21,5 mm in oberen und von 18 mm im unteren Teil. Ihr Gewicht beträgt 26,85 g.

Avers: Im oberen und unteren Teil finden sich zwei gleichartige Prägungen. In der Umrandung, die möglicherweise aus stilisierten arabischen Buchstaben besteht, steht das Initial des Namens von König Giorgi III. (G) in Mrglowani-Schrift. Im oberen Teil, außerhalb der Umrandung, ist die Spur einer längeren Inschrift erkennbar. Im unteren Teil, gleichfalls außerhalb der Umrandung, ist diese Inschrift teilweise erhalten geblieben. Man kann sie als Muḥammad oder Maḥmūd entziffern. Ersteres ist wahrscheinlicher. Wir meinen, daß auf der Münze der irakische Seldschuken-Sultan Muḥammad II. ibn Maḥmūd erwähnt ist, der in den Jahren 1153–1159 regierte.

Revers: Im oberen und unteren Teil der Münze finden sich zwei gleichartige Prägungen, eine fünfgliedrige Rosette. In ihren Blättern läßt sich folgende Inschrift entziffern: Al-Muqtafi li-Amr Allāh, Gebieter der Rechtgläubigen.

Al-Muqtafi li-Amr Allāh ist ein abbasidischer Kalif, der in den Jahren 1136–1160 herrschte. Berücksichtigt man auch die Regierungszeit von Giorgi III., so erhält man als Prägezeit der Münze die Jahre 1156–1159.

1. Die Fotoreproduktion einer solchen Münze (nebst einer schematischen Beschreibung) aus der ehemaligen Kollektion von V. Pachomov, die zur Zeit im Georgischen Münzgrundfonds (Nr.4112, 27,8 g) der Numismatischen Abteilung des Georgischen Staatsmuseums verwahrt wird, gab D. Kapanaze heraus (Kapanaze, D.: kartuli numizmatika, Tbilisi 1969, S.72, Tafeln V, 59). Andere Münzen Giorgis III. mit Doppelpprägungen befinden sich im gleichen Fonds (Nr.1756, 7,18 g) sowie in der Privatsammlung von M. Ambrosovi, Tbilisi (14,7 g).

Der seldschukische Geschichtsschreiber 'Imād ad-Dīn al-Kātib al-İsfahānī (gest. 1201) charakterisiert Muḥammad II. ibn Maḥmūd als größten, gebildetsten und gerechtesten unter allen damaligen Seldschukiden.² In seiner sechsjährigen Herrschaft versuchte er energisch, die erschütterte Autorität der Dynastie im Irak wiederherzustellen, gegen andere Thronanwärter, die sie unterstützenden türkischen Emire und auch gegen den Kalifen al-Muqtafi li-Amr Allāh zu kämpfen, der sich seinerseits vom Einfluß des Sultans zu lösen trachtete.

Ein anderer Seldschukenchronist, Šadr ad-Dīn al-Ḥusainī (12. Jh.), berichtete von einem Stillhalteabkommen zwischen den Georgiern und Muḥammad II. ibn Maḥmūd im Monat Djumādā I des Jahres 551 nach der Hidschra, d. h. vom 22. Juni bis 21. Juli des Jahres 1156. Zu dieser Zeit besiegte der Sultan den Thronbewerber Sulaiman-Šāh, und dessen Verbündeten, den Atabeg von Arran und Aserbaidshan Šams al-Dīn Ildenizi (1137–1176), und hatte sein Lager in der Nähe der Südgrenzen Georgiens, nahe Nachtschewan, aufgeschlagen.³ Doch weder vorher noch später hatte Muḥammad II. militärische Auseinandersetzungen mit Georgien.

Es sind mehrere Dinare bekannt, die Muḥammad II. ibn Maḥmūd in Ray und Bagdad in den Jahren 549 und 551 nach der Hidschra (d. h. 1154–55 und 1156–57) prägen ließ.⁴ Sein Name steht auf einer Kupfermünze des Atabegs Šams al-Dīn Ildenizi⁵, die in den Jahren 1156 oder 1157 geprägt wurde, und ebenso auf einer Kupfermünze⁶ von Davit V., dem Sohn Demetres I. (um 1155), die früher Davit IV. dem Erbauer zugeschrieben wurde.

Der arabische Chronist Ibn al-Azraq al-Fariqī aus dem 12. Jh. schreibt Davit IV. dem Erbauer die Nennung der Namen des Sultans und des Kalifen auf Dirhemen zu.⁷ Dies wurde eingeführt, nachdem er im Jahre 1122 Tbilisi eingenommen hatte und den Tbiliser Muslimen verschiedene Privilegien und Vergünstigungen zuerkannte. Doch derartige Münzen sind erst seit der Regierungszeit seines Sohnes Demetres I. (1125–1156) anzutreffen.⁸ Man kann nicht davon sprechen, daß die Erwähnung der Namen des

2. Bosworth, C. E.: The Political and Dynastic History of Iranian World (A. D. 1100–1217) (in: The Cambridge History of Iran, Bd. 5, The Saljuq and Mongol Periods, edited by J. A. Boyle, Cambridge 1968, S.169).
3. Šadr ad-din Ali al-Chusajni: Achbar ad-daulat as-seldžukijja, Izdanie teksta, perevod i primečanija Z. M. Bunijatova, Moskva 1980, S.127.
4. Chodžanijazov, T.: Katalog monet gosudarstva Velikich Sel'džukov, Ašchabad 1979, S.138; Alptekin, C.: Selçuklu paraları (in: Selçuklu Araştırmaları Dergisi, 3, 1971, S.553).
5. Koumjian, D. K.: A Numismatic History of South-Eastern Caucasia and Adharbayjan based on the Islamic Coinage of the 5th/11th to the 7th/13th Centuries, Columbia University 1969, S. 300, Nr. 4.
6. Žapariže, G.: kartuli monetebi arabuli zedçerilebit (davit V-is spilenzis monetebi) (in: sakartvelos sssr mecnier ebata akademiis macne, istoriis, arkeologiis, etnografiis da xelovnebis istoriis seria, 4, 1989, S.89–94); Džaparidze, G. I.: Gruzinskie monety XII v. s arabskimi legendami (mednye monety carja Davida: voprosy atribucii) (in: Vostočnoe istoričeskoe istočnikovedenie i special'nye istoričeskie discipliny, vyp. 4, Moskva 1995, S.155–161).
7. Ibn al-Qalanisi: History of Damascus from the Bodleian Ms. Hunt 125 being a Continuation of the History of Hilal as-Sabi, Ed. with Extracts from other Histories and Summary of Contents by H. A. Amedroz, Beirut 1908, S.206; Minorsky, V.: Caucasia in the History of Mayyāfāriqin (in: Bulletin of the School of Oriental and African Studies, 1949, Bd. XIII, pt.1, S.33–34); Hillenbrand, C.: A Muslim Principality in Crusader Times, The early Artuqid State, Leiden 1990, S.45.
8. Pachomov, E.: Monety Gruzii, Tbilisi 1970, S.74.

Sultans und des Kalifen bedeutete, deren Oberhoheit anzuerkennen.⁹ Zur Zeit Davits IV. und seiner Nachfolger (Demetre I., Davit V., Giorgi III.) betrieb das Königreich Georgien eine aktive Außenpolitik in ganz Transkaukasien¹⁰, und die islamische Welt war in ihren Beziehungen zu Georgien eher auf Abwehr als auf Angriff bedacht. Die Nennung der Namen des Seldschukensultans oder des Abbasiden-Kalifen auf georgische Münzen war eher eine Maßnahme fiskalischen Charakters, die den Umlauf georgischer Münzen sowie deren Annahme in der muslimischen Bevölkerung und seitens der Kaufleute erleichtern sollte.

Noch vor kurzem meinte man, daß Davit V. der letzte georgische König war, der auf seinen Münzen den Namen des Seldschukensultans aufführte.¹¹ Die hier beschriebene Münze präzisiert diese Ansicht. Diese Praxis wurde auch zur Regierungszeit von Giorgi III. fortgesetzt, möglicherweise bis in das Ende der sechziger Jahre des 12. Jh. s. Auf einem neuen Münztyp Giorgis III. aus dem Jahre 1174¹² ist für die Namen des Sultans und des Kalifen kein Raum mehr geblieben.

9. Džavach' I.: Rezension von: Pachomov, E.: Monety Gruzii, Teil 1 (domongol'skij period), Sankt Peteburg 1910 (in: Christianskij vostok, Bd. 1, 1912, S.111-113); Meschia, Š.: zlevaj sakvirveli, Tbilisi 1972, S.147-149; Gabašvili, M.: kartuli numizmatikis istoriidan (XII s. monetebi arabuli zedcelebit) (in: tbilisis saxelmçipo universitetis šromebi, aymosavletmcdneoba, Bd.273, Tbilisi 198, S.67-73).

10. Daznu nochals s. Žaparize, G.: sakartvelo da maxlobeli aymosavletis islamuri samqaro XII-XIII s.-is pirvel mesamedži, Tbilisi 1995.

11. Žaparize, G.: kartuli monetebi, S.94; Žaparize, G.: sakartvelo da maxlobeli aymosavletis islamuri samqaro, S.245.

12. Kapanaze, D.: numizmatika, S.73; Pachomov, E.: Monety Gruzii, S.82.